Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 35

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Hundstage.

Me ma nit gah,
Me ma nit stah,
Me ma o chum no sitze.
Uf eismal jiez
Isch's ja ne Hitz,
Me mueß si fast z'tod schwitze.

Und doch mueß' sy!
Me blybt derby
Gsund wie ne Fisch im Wasser.
U früsches Bluet
Git frohe Muet;
Dä het kei Werchzüghasser.

U dänk' i dra,
Wie ja so nah
Dr Winter rückt dm Summer,
So bin i froh,
Schynt d'Sunne no —
Macht d's Schwitze mer kei Chummer.

† H. Aegler.

Schweizerland

Der Bundesrat ordnete an den 5. internationalen Kongreß für Luftschiffahrt im Haag die Herren Ingenieur Robert Gsell, Sektionschef beim eidgenössischen Luftamt, Ingenieur-Oberstleutnant Lang, Sektionschef der kriegstechnischen Abteilung, und Ingenieur Zingg von der eidgenössischen Konstruktionswerkstätte in Thun, ab. — Er wälte zum 1. Sektionschef bei der Oberpostdirektion Hans Furrer von Langnau, bisher 2. Sektionschef. — Die nachgesuchte Entlassung wird unter Verdankung der geleisteten Dienste dem Oberst Eduard Jacky, volkswirtschaftlicher Beamter 1. Klasse der Abteilung für Landwirtschaft, und Oberst Jakob Blankart als Kommandant des Territorialkreises 6 gewährt. — Zum Nachfolger Oberst Blankarts wurde Oberst im Generalstab Rudolf Ganßer gewählt. — Dem schweizerischen Saatzuchtverband wird ein Bundesbeitrag von Fr. 2335 an die Kosten der Einfuhr und Verteilung von Originalsaatkartoffeln im Frühjahr 1930 bewilligt. — Die 5. eidgenössische Anleihe (1917) von Fr. 150,000,000 soll auf 1. März 1931 zur Rückzahlung gekündigt werden. An Stelle der gekündigten Anleihe wird eine Konversionsanleihe in gleicher Höhe zu 4 Prozent ausgegeben. 100 Millionen Franken werden zur öffentlichen Subskription aufgelegt, 50 Millionen Franken reserviert sich der Bund für Spezialfonds. Die Anleihensdauer ist 20 Jahre, mit Kündigungsrecht der Eidgenossenschaft nach 15 Jahren, der Emissionskurs ist 98,5. Die Emission soll in der ersten Hälfte des Monats September durchgeführt werden. — Ueber die Verwendung der inländischen Kartoffelernte wird folgendes beschlossen: Art. 1. Die eidgenössische Alkoholverwaltung trifft nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen und im Interesse der Produzenten und Konsumenten und um das unwirtschaftliche Brennen zu vermeiden, Maßnahmen für die Verwertung der inländischen Kartoffelernte und deren Ueberführung in den Konsum. Art. 2. Zu diesem Zwecke organisiert die Alkoholverwaltung im Einvernehmen mit den Brennereigenossenschaften, den Genossenschaften der Produzenten und Konsumenten, sowie dem privaten Handel den Ankauf und den Transport von inländischen Kartoffeln aus den Produktionsgebieten nach den Konsumplätzen. Sie leistet Beiträge an den Transport von inländischen Kartoffeln in ganzen und halben Wagenladungen, gemäß den von ihr aufzustellenden Bedingungen. Sie trifft weiter Maßnahmen für die Verwertung von Inlandkartoffeln für den Fall, daß die Großhandelspreise in den Produktionsgebieten unter einen durchschnittlichen Mindestpreis von Fr. 10 bis Fr. 12 für 100 Kilogramm je nach Sorte, beim Produzenten angenommen oder franko Abgangsstation sinken sollten. Art. 3. Die Alkoholverwaltung kann unter Berücksichtigung der Interessen der Konsumenten die Bedingungen festsetzen, unter denen Kartoffeln an die Konsumplätze geliefert werden. Art. 4. Die Kosten, die aus der Durchführung der in diesem Beschlusse vorgesehenen Maßregeln entstehen, werden von der Alkoholverwaltung aus dem hierfür bewilligten Kredit von Fr. 1,000,000 bestritten.

Das Juli-Ergebnis der S. B. B. ist um 4 Millionen Franken geringer als 1929. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der Juli 1929 mit einem Ergebnis von Fr. 20,434,000 einen Rekordmonat darstellte, wozu nicht nur das schöne Wetter, sondern auch das eidgenössische Schützenfest in Bellinzona viel beitrug.

Der Bundesrat ermächtigte das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, die Inlandsfrachten für Tiere des Rinder- und Ziegengeschlechtes zu übernehmen, die in der Zeit vom 25. August bis 30. November 1930 ins Ausland exportiert werden.

Das Juli-Exportergebnis in der Uhrenindustrie war seit der Nachkriegskrise noch nie so schlecht wie in diesem Jahre. Der Export erreichte 1,27 Millionen Stück im Werte von 16,5 Millionen Franken. Im letzten Juli wurden 2 Millionen Stück im Werte von 25,6 Millionen Franken exportiert. Der Exportausfall gegenüber dem Vorjahr beträgt seit Jahresanfang 2 Millionen Stück in einem Wertumfang von 28 Millionen Franken.

Nach Uebersee wanderten im Juli 229 Personen aus, um 50 weniger als im Juli 1929. Von Anfang Januar bis Ende Juli wanderten 2067 Schweizer nach Uebersee aus, um 452 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Laut Erhebungen des schweizerischen Konsulardienstes befinden sich zirka 243,000 Schweizer im Auslande. Hievon befinden sich 243,000 in europäischen Ländern. In Frankreich 144,000, in Deutschland 50,000, in Italien 15,000, in England 18,000, in Belgien 5700, in Oesterreich 4900, in Spanien 3200. In Rumänien, in den Niederlanden und in Rußland leben noch je ca. 1000 Schweizer und in Albanien 4. — In Amerika gibt es ca. 83,000, davon in den U. S. A. 49,000, in Argentinien 15,000, in Kanada 8000 und in Brasilien 4000. In Afrika leben 7000 Schweizer, davon 3000 in Algier und 2000 in französisch Marokko. Asien weist 2400 Schweizer auf und Australien 1400.

Alt Bundesrat Calonder erklärte auf Ende Juli 1931 aus Familienrücksichten seinen Rücktritt als Präsident der gemischten Kommission für Oberschlesien. Herr Calonder steht im 67. Lebensjahr und sprach schon vor längerer Zeit die Absicht aus, sich ins Privatleben zurückziehen zu wollen.

In Aarau starb im Alter von 63 Jahren an einem Herzschlag Fräulein Fanny Custer, seit 1894 Quästorin der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft. — Der in Aarburg verstorbene Fabrikant Kaspar Weber hat der Gemeinde Aarburg, dem Bezirk Zofingen und dem Kanton Aargau Fr. 320,000 für gemeinnützige und wohltätige Zwecke hinterlassen.

Der offizielle Tag der Woba in Basel wickelte sich in gewohnter Weise ab. Die Begrüßungsrede hielt Regierungsrat Dr. Aemmer, im Mittelpunkt stand die Rede von Bundesrat Pilet, dann sprachen noch Regierungsrat Dr. Niederhäuser und der deutsche Generalkonsul Dr. Foerster im Namen des diplomatischen Korps. — Regierungsrat Dr. Miescher, der Vorsteher des Finanzdepartements, hat auf den 30. November seine Demission eingereicht. — Im Bahnhofbuffet 2. Klasse in Basel wurde eine Platinbrosche mit Brillanten, im Schätzungswerte von Fr. 18,000, gefunden. Trotz aller Bemühungen hat sich der Eigentümer noch nicht gemeldet.

Die A.-G. Dietschy, Häusler & Co. in Sissach im Baselland beschloß infolge der Krise in der Seidenbandindustrie ihren Betrieb zu liquidieren. Die Fabrik beschäftigte 250 Arbeiter.

In Freiburg konnte die oftmals vorbestrafte Sidonie Helene Granget, deren Spezialität das Stehlen von Handtäschchen in der Kirche betender

Frauen ist, auf frischer Tat ertappt und verhaftet werden.

In Genf ist der indische Dichter Rabindranath Tagore zu längerem Aufenthalt eingetroffen. Er wird an der Eröffnung der Völkerbundstagung teilnehmen. — Zwei von einer Genfer Bank auf der Post aufgegebene Wertbriefe mit Fr. 18,000 und Fr. 4000 Inhalt werden seit einigen Tagen vermißt. Die Postverwaltung erklärt, daß die Briefe an ihren Bestimmungsort abgingen und der Diebstahl nicht in Genf begangen wurde.

Der Regierungsrat von Luzern hat dem bekannten Luzerner Schützen und Büchenmacher Karl Zimmermann in Anerkennung seiner Leistungen am internationalen Gewehrmatch in Antwerpen eine Gratifikation von Fr. 500 zugesprochen. — In der Neustadtstraße in Luzern brachen in den letzten Tagen zweimal Brände aus, die großen Schaden verursachten und Brandstiftung vermuten lassen.

In Neuenburg wurde Advokat Charles Guinand, dessen Affären ja bekannt sind, gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt.

Im Mittelbau des Bahnhofes von St. Gallen entstand am 26. ds. nachmittags ein Brand, der größere Dimensionen annahm. Wegen der Gefahr herabstürzender Ziegel wurde der Zugsverkehr des Perron I auf Perron II verlegt.

Der tessinische Große Rat hat ein Projekt für die vollständige Korrektion der Kantonsstraßen ausarbeiten lassen. Es sieht einen Kostenaufwand von Fr. 16,987,675 vor. Der Kredit soll auf die Jahre 1931—1935 verteilt werden. — Am 23. ds. abends tötete in Carona der 62jährige Holzarbeiter Francesco Iopiti durch 6 Messerstiche die 58jährige Witwe Anna Bresciano, die während 10 Jahren mit ihm gelebt hatte und sich nun von ihm trennen wollte. — Am 22. ds. überflogen drei italienische Flugzeuge Chiasso und kehrten dann wieder über die Grenze zurück.

Beim Schlößchen Bottikofen im Thurgau wurde ein Ruderboot ans Land gebracht, in dem sich Wäsche, Kleidungsstücke und Zeugnisse des 20jährigen Dienstmädchens Mathilde Engel von Bingen, deren Eltern in Markdorf wohnen, befanden. Sie hatte das Boot in Konstanz gemietet. Wo und wie sie verunglückte, konnte noch nicht festgestellt werden.

---

† Gaudenz Menn,

gew. Sekretär der Oberpostdirektion in Bern.

Im Bezirksspital Thun, wo er sich einer schweren Operation unterziehen mußte, starb am 9. Juli im 68. Altersjahr Herr Gaudenz Menn, gew. Sekretär der Oberpostdirektion.

Der Verstorbene war ein Graubündner, wurde aber hier in Bern geboren. Sein Vater war damals (1862) Beamter der Bundeskanzlei. Gaudenz Menn besuchte die Elementar- und die Realabteilung der damaligen Kantonsschule in Bern. Im Jahre 1880 kam er als Postlehrling nach Neuenburg. Als Postaspirant finden wir ihn nachher in Fleurier, Bellinzona und Chiasso; an letzterem Orte wurde er zum Postcommis befördert. Als solcher arbeitete er dann noch kurze Zeit in Basel und im Jahre 1885 kam er auf die Oberpostdirektion in Bern. 1888 zum Revisionsgehilfen und 1891 zum Revisor ernannt, rückte er im Jahre 1893 zum Sekretär der Oberpostdirektion (Postkursinspektorat) vor und im Jahre 1905 erfolgte seine

† Gaudenz Menn.

Wahl zum Sekretär 1. Klasse. Im Jahre 1920 konnte der Verstorbene im Kreise von Vorgesetzten und Kollegen das 40. Dienstjubiläum feiern. Infolge einer Erkältung hat sich Herr Menn im Herbst 1920 einen Lungenkatarrh zugezogen, der ihn im Jahre 1921 zum Rücktritt von seiner Stellung zwang. Im Ruhestand verbrachte Gaudenz Menn mit seiner Frau seinen Lebensabend in seinem Chalet „Madrisa" in Merligen.

Während seiner freien Zeit hat sich der Verstorbene auch im Vereinsleben verschiedentlich betätigt, so z. B. im Philatelistenverein, im Bündnerverein, im Kaufmännischen Verein und im Quodlibet. Den beiden letzteren Vereinen gehörte Menn zeitweise auch als Vorstandsmitglied und Präsident an. Das Quodlibet ernannte ihn im Jahre 1903 zu seinem Ehrenmitglied.

Gaudenz Menn war ein großer Naturfreund. Mit Vorliebe verbrachten er und seine Frau ihre Ferien im schönen Bündnerland. Auch der Schuljugend war der Verstorbene sehr zugetan. Jedes Schülerkonzert, und war es noch so bescheiden, wurde von ihm und seiner Familie besucht, und die Schülerreisekasse zu heben und zu fördern lag ihm stets besonders am Herzen. Ehre dem Andenken dieses lieben und guten Menschen!

Bei Aushubarbeiten an einem alten Hause in Andermatt (Uri) wurde ein gut erhaltenes Menschenskelett gefunden. Es dürfte sich um einen Gefallenen der Franzosenzeit handeln.

Bei seiner Rückkehr nach Nyon wurde der Waadtländer Weltmeister im Pistolenschießen, Revilliod de Budé, im Triumph von den Gemeindebehörden empfangen und dann im Hotel des Alpes von der Schützengesellschaft Nyon gefeiert. — In Lausanne wollte der aus der Schweiz ausgewiesene Italiener Dell Aria sein dort zurückgelassenes außereheliches Töchterchen besuchen. Erkannt und verfolgt zog er an der Rue de Jumelles den Revolver und jagte sich eine Kugel in die Herzgegend. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus verbracht. — In Montreux erschoß sich der von der ungarischen Polizei wegen Wechselfälschungen steckbrieflich verfolgte ungarische Gutsbesitzer Stefan Sarközy, als er von einem Hotelier wegen Zechprellerei belangt wurde, im Polizeigebäude. Er war sofort tot.

Die Walliser Aprikosenernte, deren Ertrag auf eine Million Kilogramm geschätzt wurde, ist infolge des andauernden Regens viel schwächer ausgefallen, da schon viele Früchte noch am Baume anfaulten und die Qualität stark verschlechtert wurde.

Der verstorbene Kapitän Roman Karl Josef Landtwing in Zug hat für wohltätige und gemeinnützige Zwecke 20,500 Franken hinterlassen.

Der Zürcher Stadtrat beantragt die Einführung der obligatorischen Arbeitslosenversicherung durch die Stadt Zürich. — In Zürich starb im Alter von 67 Jahren Rechtsanwalt Eduard Selzer. Er war einige Zeit Polizeiinspektor der Stadt Zürich und befaßte sich in letzter Zeit mit der Gründung von Holdinggesellschaften. In der Armee bekleidete er den Rang eines Obersten. — Der Stadtrat von Winterthur verlangt vom Großen Gemeinderat einen Kredit von Fr. 300,000 zur Herrichtung der Technikumsstraße als moderne Autostraße. — In Affoltern am Albis mißhandelte der dem Trunk ergebene Landwirt Rudolf Meier seine Frau so lang, bis sie aus Mund, Nase und Ohr blutete und ins Spital verbracht werden mußte. Er wurde verhaftet und erhängte sich in seiner Zelle. — In Zürich wurde am Montag, ca. 1 Uhr früh, in den Anlagen beim Obmannamt der Handlanger Hans König von Wetzikon, der auf einer Bank saß, durch einen Schuß in den Hinterkopf getroffen und auf der Stelle getötet. Woher der Schuß kam, konnte noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß es sich um einen fahrlässigen Schützen handelt, dem die Waffe ungewollt losging.

Unglücksfälle in den Bergen. In Montbovon stürzte der 8jährige Knabe der Familie Comba beim Beerensuchen ab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. — Am 21. ds. nachmittags wollte eine Gruppe von 8 englischen Touristen die Bischofsspitze bei Arolla besteigen. Dabei stürzte ein Brautpaar, ein Fräulein Irwing und ein Herr O'Connor infolge Seilriß ca. 600 Meter tief über eine senkrechte Felswand zu Tode. Die Leichen befinden sich in einer ganz unzugänglichen Schlucht. Alle Rettungskolonnen mußten bisher ohne Erfolg zurückkehren. — Bei einer Tour auf den Bösenmürtsch in Glarus stürzte der 20jährige Jakob Landis von Oberried über eine 150 Meter hohe Felswand zu Tode. — Beim Grasmähen im Canobinatal glitt die 15jährige Teodolinda Boletti aus und stürzte in eine tiefe Schlucht. Sie starb während der Ueberführung ins Spital.

Verkehrsunfälle. Am 22. ds. früh fand man auf dem Bahngeleise in der Nähe von Rennaz die Leiche des Landwirtes Louis Nicolat aus Rennaz. Er muß von einem Nachtzug überfahren worden sein. — In Rain wurde am 20. ds. das 4jährige Mädchen des Spenglers Troxler von einem Automobil überfahren und tödlich verletzt.

— Auf der Seestraße zwischen Weggis und Vitznau fuhr der Motorradfahrer Gotthard Schillinger in ein Automobil hinein. Er wurde gegen eine Mauer geschleudert und tödlich verletzt. Sein mitfahrender Knabe kam mit leichten Verletzungen davon. Schillinger war Vater von 11 Kindern. — Beim Bahnhof von Luzern geriet der Bahnwärter Sebastian Bucher beim Manöverieren zwischen zwei Puffer und wurde lebensgefährlich verletzt. — In Genf fuhr am 24. ds. der Motorradfahrer Gottlieb Nikles gegen einen Straßenbahnwagen und wurde so schwer verletzt, daß er im Spital verschied. — Am gleichen Tage karambolierten in Zürich 2 Motorradfahrer. Der Gemüsehändler Emil Furter aus Albisrieden wurde so wuchtig zu Boden geschleudert, daß er im Kantonsspital seinen Wunden erlag. Der andere Motorradfahrer blieb unverletzt und flüchtete unter Zurücklassung seines Rades. — Dabei stellte sich heraus, daß er dieses kurz vorher gestohlen hatte.

Sonstige Unfälle. In Erdhausen im Thurgau fiel ein Ferienkind aus St. Gallen, namens Marta Löhrer, in einen Gartenteich und ertrank. — An der Lagerstraße in Zürich wurde der Automechaniker Leonz Achermann durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Er war spät nachts heimgekommen und hatte wahrscheinlich unabsichtlich irgendwie den Gashahn geöffnet und offen gelassen. — Bei Korrektionsarbeiten an der Dixense wurde der Arbeiter Sierro durch ein herabfallendes Kabel getötet. — In St. Gallen kletterte das 7jährige Töchterchen des Gemeinderates Jean Bozhardt auf eine eiserne Stange, an der die Haltetafel des Trams befestigt war. Die Stange stürzte und erschlug die Kleine. — In Rüschlikon spielten zwei Knaben im Walde mit einer Flobertpistole. Dem einen, namens Burger, ging ein Schuß los, der den Kameraden Walter Hirsch in den Bauch traf. Er wurde schwer verletzt ins Spital verbracht. — In Sarnen fiel beim Heutransport der Landmann Pius Amstalden in die Heugabel und starb trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung. — In Berikon geriet beim Aprikosenernten der taubstumme Knecht Gehrig an einen elektrisch geladenen Draht, der eine Diebsfalle war, und wurde vom Strom auf der Stelle getötet.

Bernerland

Der Regierungsrat erteilte dem Notar Werner Schlosser von Seeberg die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes im Kanton. — Er bestätigte die von der Kirchgemeinde Chevenez getroffene Wahl von Simon Stékoffer, Vikar in Delsberg, zu ihrem Pfarrer.

In der Herbstsession des Großen Rates gelangen zur Beratung an Gesetzentwürfen: Das Gesetz über die teilweise Abänderung des Steuergesetzes vom 7. Juli 1918 in bezug auf die Holdinggesellschaften, sowie das Gesetz über die Abänderung von § 5 des Gesetzes über die Lehrerbildungsanstalten. Daneben liegt ein Dekret über die Dancings vor. Von den Direktionsgeschäften ist die Bewilligung eines Staatsbeitrages an den Rebweg am Bielersee, sowie an die Ausstellung für Hygiene und Sport und an die Volkskunstausstellung wohl das Wichtigste. An Motionen, Interpellationen und einfachen Anfragen gelangen zur Beratung: Motion Grimm betreffend Einführung eines kantonalen Fabrik- und Arbeiterschutzinspektorates; Motion Jakob über die Einführung einer Zusatzversicherung zum Bundesgesetz betreffend die Alters- und Hinterbliebenenversicherung; Motion Marbach über die Erschließung moderner Kreditorganisationen für wirtschaftlich Schwache; Motion Schmutz betreffend Versicherung gegen Elementarschäden; Interpellation Vogel betreffend die Grundsätze der Theater- und Filmzensur; Interpellation Schneiter betreffend Zuckerlieferungen durch die Zuckerfabrik Aarberg; einfache Anfrage Uebelhardt betreffend die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Uhrenindustrie; einfache Anfrage v. Fischer betreffend die Stadt- und Hochschulbibliothek. An Wahlen sind vorgesehen: Neun Mitglieder des Obergerichts infolge Ablaufes der Amtsdauer und Hinscheid von R. Fröhlich; alsdann der Präsident des Obergerichts infolge Ablaufes der Amtsdauer; ferner vier Ersatzmänner des Obergerichtes infolge Ablaufes der Amtsdauer; sowie der kantonale Steuerverwalter infolge Ablaufes der Amtsdauer.

Laut Verwaltungsbericht der kantonalen Baudirektion standen im Jahre 1929 folgende größere Bauten in Ausführung: Die Neubauten der chirurgischen Klinik, die Neueinrichtung der Staatsgebäude auf dem Münsterplatz, die Erweiterung der Wasserversorgung der Irrenanstalt Bellelay. Aus dem Vorbereitungs- ins Ausführungsstadium gelangten die Neubauten der Hochschulinstitute in Bern, sowie der Ausbau der Erziehungsanstalt in Brüttelen.

In den 10 Landgemeinden des Amtsbezirkes Bern wurden laut Vierteljahrsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Bern im vergangenen Jahre insgesamt 114 Wohngebäude errichtet und zwar 88 Einfamilienhäuser, 18 Mehrfamilienhäuser, 6 Wohn- und Geschäftshäuser und 2 andere Wohngebäude. Die Wohnungsmarktlage ist in den Gemeinden Bolligen, Bremgarten, Kirchlindach, Köniz, Muri, Wohlen und Zollikofen gespannt, was sich in der Entwicklung der Mietzinse offenbart. In Köniz und Muri sind die Mietpreise fast so hoch wie in Bern.

In der Angelegenheit der Ersetzung des Straßenbahnbetriebes Worblaufen-Zollikofen Dorf-Zollikofen Station hat sich die Bahnverwaltung bereit erklärt, die erforderliche Schienenerneuerung nach den bisherigen Normalien anläßlich der Straßenerneuerung auf sich zu nehmen, nicht aber die verlangten Aenderungen der Normalien, was eine Erhöhung der Kosten von Fr. 95,000 auf Fr. 215,000 mit sich bringen würde. Die Bahngesellschaft wäre aber auch hiezu bereit, wenn die Gemeinde Zollikofen diese Mehrkosten von Fr. 120,000 zu eigenen Lasten übernehmen würde.

In der Strafanstalt Thorberg schlug am 25. ds. der Mörder von Réselle, Kunz-Storrer, der wegen Fluchtversuchen aus der Untersuchungshaft in Delsberg nach Thorberg verbracht worden war, in der Weberei dem Webmeister Jakob Schärer mit einem Hammer zweimal auf den Hinterkopf und versuchte dann zu flüchten. Als die Sträflinge dem Webmeister zu Hilfe eilten, verbarrikadierte er sich in einem Abort, von wo er durch die mittlerweile herbeigeeilten Wächter gewaltsam entfernt werden mußte. Der verletzte Webmeister, der trotz der wuchtigen Hammerschläge keinen Schädelbruch erlitten hat, befindet sich in häuslicher Pflege.

Zur Lehrerwahl in Steffisburg hatten sich 25 Bewerber angemeldet. Gewählt wurde im zweiten Wahlgang der bürgerliche Kandidat Hans Zeller mit 301 von 545 gültigen Stimmen. Der sozialistische Kandidat Iseli erhielt 239 Stimmen.

In Habkern wurde der neue Seelsorger der Gemeinde, der gewesene Taubstummenprediger Otto Lädrach, in festlich geschmückter Kirche installiert. Die Installationspredigt hielt Herr Pfarrer Hans Müller in Worb. Regierungsstatthalter Balmer überreichte die Wahlurkunde und Lehrer Schmocker begrüßte den neuen Pfarrer im Namen der Kirchgemeinde.

Am 24. ds. hielt Pfarrer Kasser aus Bern im großen Saal des Berghauses auf dem Jungfraujoch, von der wohl auf der ganzen Welt am höchsten gelegenen Kanzel die alljährliche Bergpredigt. Der Löfflerchor verschönte die Feier durch musikalische Darbietungen.

Eine Arbeitslosenversammlung in Biel, die von mehreren hundert Personen besucht war, wünschte vom Bund, daß die Unterstützungsdauer von 120 auf 150 Tage verlängert werde, vom Kanton, daß die diesbezügliche Subvention erhöht werde und daß der Kanton die Notstandsarbeiten subventioniere. Von der Gemeinde wird die vermehrte Beschaffung von Notstandsarbeiten verlangt. Für weibliche Arbeitslose sollte eine besondere Hilfsaktion einsetzen. — In Biel konnte am 24. ds. alt Kreisoberingenieur von Biel und Bern, Hans Anderfuhren, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag feiern.

Wegen den Wahlunregelmäßigkeiten anläßlich der letzten Großratswahlen in Souboz wurden alle Mitglieder des Wahlbureaus, im ganzen 18 Bürger, zu einer auf 4 Jahre bedingt erlassenen Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt.

Todesfälle. In Boltigen starb im Alter von 55 Jahren unerwartet Gemeinderat Joh. Janzi-Abbühl im Adlemsried. Eine plötzliche Darmverwicklung machte seinem Leben während des Transportes ins Bezirksspital nach Zweisimmen ein Ende. — In Lobsigen starb am 20. ds. im patriarchalischen Alter von 88 Jahren Susanne Aeschbacher, alt Lehrerin. Sie hatte 42 Jahre

an der Schule in Radelfingen gewirkt und galt seit Jahren als die älteste Seedorferin. — In Worb starb unerwartet rasch an einem Schlaganfalle der gewesene Posthalter Gottfried Burgermeister im Alter von 75 Jahren. Er war besonders in Sänger- und Schützenkreisen gut bekannt.

Unglücksfälle. Am 22. August abends fuhr der Münsinger Maurermeister E. Joß mit seinem Fahrrad am Aemligenstutz in einen Fußgänger hinein. Beide stürzten und blieben bewußtlos liegen. Der Fußgänger scheint mit Schürfungen davongekommen zu sein, Joß aber mußte mit einem Schädelbruch in das Krankenhaus von Münsingen verbracht werden. — In Langenthal wurde der 6jährige Knabe des Gemeindearbeiters Marti von einem Automobil überfahren und getötet. — In Blausee-Mitholz stürzte der Landwirt in Reinisch, Oskar Studer, mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er den Verletzungen erlag.

In Grindelwald stürzte in der Nacht vom 25./26. ds. der Lokomotivführer Huggler im Schlafwandel aus dem Fenster des 2. Stockes und mußte schwer verletzt ins Interlakener Krankenhaus verbracht werden.

In seiner Sitzung vom 29. August behandelte der Stadtrat die folgenden Traktanden: 1. Einbürgerungen. 2. Nichtausschreibung erledigter Lehrstellen. 3. Beitragsbewilligungen. 4. Abrechnung über den Schulpavillon Kirchenfeld. 5. Neupflästerung des Nydeckhofes. 6. Ausbau des Turnplatzes Schwellenmätteli. 7. Einrichtung der Gasversorgung Ittigen. 8. Interpellation Kropf betreffend Umbau der Turnhalle und des Turnplatzes Schwellenmätteli. 9. Interpellation Wey betreffend Revision der Verordnung über die Beitragspflicht der Grundeigentümer. 10. Interpellation Wey betreffend Errichtung einer Bedürfnisanstalt in der Nähe des Kornhausplatzes.

Der Gemeinderat hat an Stelle des verstorbenen Polizeihauptmanns Zwicky Herrn Werner Müller, bisher Polizeikommissär, zum Polizeihauptmann gewählt.

---

† Johann Karl Würsten,
gew. Korrektor in Bern.

Am 11. Juli 1930 ist Johann Karl Würsten, gew. Korrektor am „Bund", nach kurzem Krankenlager im Alter von bald 62 Jahren gestorben. Seit zwei Jahren von einem heimtückischen Leiden befallen, das er standhaft ertrug und mit der ihm eigenen Energie zu bekämpfen suchte, ist er doch stets wieder seinen Berufspflichten nachgegangen. Drei Wochen vor seinem Tode hat er den Korrekturstift niedergelegt, um auf ärztliches Gebot hin, sich einige Tage Bettruhe zu gönnen. Das Leiden saß tiefer; der Kräftezerfall war offensichtlich und die Angehörigen bangten um sein Leben. So ist denn der Tod als Erlöser an sein Schmerzenslager getreten und hat ihn unter seine Fittiche genommen, um ihn vielleicht vor einem langen Siechtum zu bewahren.

Karl Würsten entstammte einer kinderreichen Familie und hatte eine harte, entbehrungsreiche Jugendzeit hinter sich. So hatte er Verständnis und ein fühlend Herz für die Nöte seiner Mitmenschen und wo es nottat, auch

† Johann Karl Würsten.

eine offene Hand. Das Leben hat ihn hart gestriegelt; doch seine Frohnatur half ihm über manche schwere Stunde hinweg. Seiner Ehe mit Elise Möschler entsprossen 5 Kinder, 3 Söhne und 2 Töchter, deren Erziehung zu tüchtigen Menschen ihm vor allem am Herzen lag. Ein Sohn ist den Eltern im blühenden Alter von 19 Jahren entrissen worden. Der härteste Schlag war der Verlust seiner lieben Gattin vor einem Jahre, mit der er 36 Jahre in glücklichster Ehe lebte. Nur wer ihm nahegestanden, konnte ermessen, wie ihn diese Heimsuchung erschüttert und fast aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht hat.

Bei der Abdankungsfeier in der Kapelle des Krematoriums entwarf Herr Pfarrer Andres einen kurzen Lebensabriß des Verstorbenen und Herr Schulvorsteher Dr. Trösch würdigte dessen Verdienste als Mitglied der Knabensekundarschulkommission, Kreis 2, der er während 11 Jahren angehörte. Schüler der Knabensekundarschule und der Männerchor „Typographia" entboten dem lieben Verstorbenen durch ergreifende Lieder den letzten Gruß. S.

Die S. S. B. stellte zwei neue vierachsige Motorwagen in Betrieb, deren Anschaffungskosten Fr. 168,000 betrugen. Die Wagen sind ungefähr gleich groß wie die bisherigen Vierachser und enthalten 24 Sitz- und 38 Stehplätze. Sie sind mit 4 Motoren zu je 43 PS. ausgerüstet, die gestatten, Züge bis zu 40 Tonnen Gewicht auf Steigungen von 6 Prozent mit 18 Kilometer Geschwindigkeit zu befördern. Ein solcher Zug bietet Platz für 150 Personen. Die Wagen wurden von der Schweizerischen Industriegesellschaft in Neuhausen hergestellt, den elektrischen Teil lieferte die Maschinenfabrik Oerlikon.

Für den geplanten Umbau des Naturhistorischen Museums und die Erweiterung des Kunstmuseums wurde zwischen der Burgergemeinde als Eigentümerin des Naturhistorischen Museums, dem Kanton Bern, der Einwohnergemeinde Bern, dem Bernischen Kunstmuseum und dem Historischen Museum eine Vereinbarung erzielt. Die Burgergemeinde wird zwischen dem Historischen Museum und der Neuen Landesbibliothek an der Bernastraße einen Neubau für rund Fr. 2,200,000 erstellen. Staat Bern und Einwohnergemeinde Bern leisten Beiträge von je Fr. 200,000 an die Baukosten und von je Fr. 10,000 an die Betriebskosten ab 1933. Das Kunstmuseum verpflichtet sich, einen Erweiterungsbau im Kostenbetrage von 1 Million Franken zu erstellen. Hiezu tragen Staat und Einwohnergemeinde Bern je Fr. 200,000 bei. Die Einwohnergemeinde gewährt einen jährlichen Mehrbeitrag von Fr. 10,000, der Kanton einen solchen von Fr. 15,000. Im Bedarfsfalle können diese jährlichen Beiträge noch um je Fr. 5000 erhöht werden. Das bisherige Naturhistorische Museum dürfte die eidgenössische Post- und Telegraphenverwaltung erwerben.

Am 21. ds. langte König Faissal I. ibn Hussein von Irak von Dijon her im Automobil zu längerem Besuch in der Bundesstadt ein. Der Besuch ist so inkognito, daß der Chauffeur des königlichen Autos sich nach dem Bellevue Palace, wo der König abstieg, erst durchfragen mußte. Am 23. ds. besuchte der König Muri, wo er im Gasthof zum „Sternen" das Mittagessen einnahm. Am 27. machte er seinen Besuch im Bundeshaus, der Bundesrat gab abends zu Ehren des Königs ein Déjeuner.

Am 1. Oktober d. J. tritt nach 50jähriger Tätigkeit im Dienste der Postverwaltung Herr Denis Baucher in den wohlverdienten Ruhestand. Er begann seine postalische Laufbahn 1880 in Basel, kam 1890 zur Oberpostdirektion nach Bern und wurde 1915 Kursinspektor. 1921 übernahm er die Leitung des Bahnpost- und Flugpostdienstes, sowie des Auswechslungsdienstes mit dem Ausland.

Am 25. ds. feierte der im ganzen Lande wohlbekannte Kunstmaler Christian Baumgartner in aller Stille seinen 75. Geburtstag.

Nach langer Krankheit starb Herr Ingenieur Karl Schorno, der nicht nur als Fachmann, sondern auch als Fachschriftsteller gut bekannt war. — Am 25. ds. starb auf seiner Besitzung Waldried in Muri Herr Gottfried von Tscharner-von Wattenwyl im 84. Lebensjahr.

Am 21. ds. stieß an der Kreuzung Muristraße-Seminarstraße ein Velofahrer mit einem Automobil zusammen. Der Velofahrer, ein 15jähriger Jüngling, mußte mit schweren Verletzungen ins Inselspital verbracht werden. — Am 22. ds. überfuhr ein rumänisches Personenautomobil beim Bärengraben die fünfjährige Johanna Locher. Das Kind wurde ins Inselspital überführt, wo es an den erlittenen Verletzungen — einem Leberriß — starb.

Kleine Berner Umschau.

Jetzt, wo doch der Sommer eigentlich schon zu Ende gehen sollte, ist Frau Sonne endlich wieder zur Vernunft gekommen und erinnert sich ihrer sommerlichen Pflichten. Es gibt aber auch Leute, die behaupten, daß Frau Sonne

Eidg. Hornusserfest in Bern 1930.

Der Stecken schwirrt, der Hornuß surrt
Blitzschnell durch luft'ge Bahn,
„Da, da! Da, da!" das Schindel pfurrt:
Da ist er abgetan.

Doch manchmal ist der Hornuß schlau,
Er surrt die Kreuz und Quer,
Die Schindeln pfurren allesamt
Vorbei und nebenher.

Und manchmal fliegt er hoch im Blau,
Surrt turmhoch seinen Gruß,
Kein Schindel mag so hoch hinauf,
Dann heißt es: „Hingeruus"!

Und senkt der Hornuß endlich sich,
Ist's „Raden" ungewiß,
Er surrt noch einmal spöttisch drein,
Dann landet er im Ries.

Doch manchmal will der Hornuß nicht
Und bockt schon auf dem Bock,
Und manchmal fliegt er außers Ries
Und hält dort Abendhock.

Und wer da glaubt, daß einfach sei
Das edle Hornußspiel,
Nimmt dann den Stecken, schlägt und schießt
Totsicher neben's Ziel.

Und mit dem Schindel steht er da
Und stellt den „Chiefel" nicht
Und sieht den Hornuß nicht, bis der
Den „Kiefer" ihm zerbricht.

Der Hornuß kümmert sich nicht drum,
Wer bei dem Schindel sei,
Selbst Bundesräten gings schon krumm
Bei der — Hornusserei.

F. L.

nun den Sonnenstich bekommen habe und verrückt geworden sei. Nun, ich will nicht näher untersuchen, welche der beiden Behauptungen eigentlich richtig ist, aber das steht fest, daß Frau Sonne heute nicht nur — nach dem berühmten Liede — dem Wanderer den Mantel von den Schultern herunterschmeichelt, sondern sogar den elegantesten Damen die hauchfeinsten Strümpfe von den wohlgeformten Beinen wegschmeichelt. Ja, ich sah sogar schon einen weiblichen Sonnenschirm, ein Instrument, das doch seit der indo-chinesischen Teint-Mode ganz aus der Mode gekommen war.

Und mitten in diese schwüle Atmosphäre hinein fiel das Hornusserfest. Und da war es denn auch kein Wunder, wenn einzelne sonst kreuzbrave Hornusser, die den ganzen lieben Tag auf der heißen Allmend ihrem Phantom, dem Hornuß, nachjagten, dann am Abend, nachdem sie ihren zwölfstündigen Durst mit jedenfalls nicht ganz alkoholfreien Getränken gebodigt hatten, beim „Läubelen" angesichts der luftigen Damentoiletten ihre Seelenruhe einbüßten und ihrem Enthusiasmus etwas zu freien Lauf ließen. Ob gerade alles wahr ist, was ihnen „empörte" Zungen nachsagen, weiß ich nicht. Ich selbst aber sah am Sonntag abends in den Lauben einen, der seiner Bewunderung für die schönen Bernerinnen dadurch Ausdruck gab, daß er ihm begegnende ärmellose Damen an den Oberarmen erfaßte, sie im Kreise herumzwirbelte und dann entzückt lachend wieder weiter promenieren ließ. Sein vom Hornussen geschärftes Auge war übrigens auch vom Alkohol nicht getrübt worden, denn er wählte sich nur Damen mit hübsch mollig gerundeten Armen zum Opfer aus. Das Ganze hatte übrigens einen so kindlich naiven Anstrich, daß keines der Opfer ein entsetztes Gesichtchen schnitt. Ganz im Gegenteil, alle lachten fröhlich mit dem Missetäter mit. Und ich habe auch nicht bemerkt, daß auch nur eines der zukünftigen Opferlämmer, die doch das Schicksal ihrer Vorgängerinnen deutlich vor Augen sahen, Versuche gemacht hätte, dem Attentäter zu entgehen. Ja, es schien mir sogar, als ob so manchem Fräulein die Frage vom Gesicht abzulesen gewesen wäre: „Werde ich wohl gewürdigt werden oder nicht?" Es fällt mir natürlich nicht im Traume ein, derderartige Verstöße gegen gute Sitten verteidigen zu wollen, aber — Hand aufs Herz — im Grunde meines verderbten Herzens beneidete ich den ländlichen Don Juan.

Die ungewöhnliche Hitze scheint aber auch noch andere Herzensergüsse auf dem Gewissen zu haben. Als mit der Umgestaltung des Bubenbergplatzes begonnen wurde, konnten sich gewisse Heißsporne nicht genug über das „Berliner Tempo" entrüsten. Heute, wo infolge der Temperatur selbst Automobile im vorschriftsmäßigen Tempo durch die Straßen kriechen, statt mit Rekordgeschwindigkeiten um die Ecken zu rasen, werden sowohl weibliche wie männliche Stimmen laut, die sich über das lamaschige Tempo der „Bubenbergler" beklagen. Sogar das Gras zwischen den Schienen sproßt ihnen zu langsam.

Und eine Folge dieser imensen Temperaturerhöhung ist es wohl auch, wenn ein Lyriker, der vor dem Weltkrieg „Gedichte in Prosa" für eine große Berner Zeitung schrieb, in welchen singende Bäume und blühende Singvögel im abendlichen Morgenrot eine große Rolle spielten, heute auf Einladung der „Guttempler" Lobhymnen auf das bolschewistische Gräuelregime singt. Etwas merkwürdig ist es allerdings, daß er trotz dieser seiner Begeisterung für Moskau seinen neuesten Gedichtband „Stern der Liebe" in der Kramgasse z'Bärn und nicht im Moskowiterreiche vertreibt, wo doch dort jeder Russe ein „Urproletarier mit ungemünztem Gold im Herzen" ist, also jedenfalls mehr lyrisches Verständnis besitzt, als die materialistischen Berner. Aber ich vermute, daß ungemünztes Herzensgold wahrscheinlich doch weniger Kaufkraft besitzt als „gemünzte Schweizerfränkli". Und auch der „Bruder, Genosse", der den Vertrieb des Bändchens übernahm, ist Besitzer eines mehrstöckigen, schuldenfreien Hauses an der Kramgasse, in dem er sich die Mieten auch nicht mit „ungemünztem Herzensgeld" zahlen läßt, sondern in Schweizer Franken. Und außerdem sollen diese Mieten auf einer ganz unproletarischen Höhe stehen. Aus dem Ganzen ist aber ersichtlich, daß erstens Theorie und Praxis zwei ganz verschiedene Dinge sind und daß zweitens Altmeister Goethe doch recht hatte wenn er sagte:

„Eines schickt sich nicht für alle,
Sehe jeder, wie er's treibe,
Sehe jeder, wo er bleibe,
Und wer steht, daß er nicht falle."

Christian Luegguet.

Schneckengang.

Es ist im Staate immer
Bald dies, bald jenes faul,
Und dann zerreißt sich drüber
Bald der, bald die das Maul.
Und macht ringsum dem Volke,
Wie's besser wäre, klar,
Doch bleibt das Ding dann immer
Noch lange wie es war.

Doch endlich, schließlich glückt es,
Es kommt vor's Parlament,
Dort spricht dann „pro und contra"
Manch kluger Referent.
Man sondert von der Sache
Was gut ist und was lätz,
Was übrig bleibt, das wird dann
Erhoben zum Gesetz.

Doch eh' es als Gesetz noch
Ins „Corpus juris" zieht,
Das Volk erst nach dem Rechten
Beim ganzen Ding noch sieht.
Und hat es dann entschieden,
Daß alles richtig ist,
Dann kommt noch 's Referendum,
Zumindesten die — Frist.

Doch während dies geschehen,
Stand auch die Zeit nicht still,
Und mancher und auch manche
Nun wieder anders will.
Nun fällt das neue Schlagwort
Vom „falsch gezäumten Gaul",
Und es zerreißt sich drüber
Bald der, bald die das — Maul.

Hotta.